

Blasmusik von höchster Qualität

Viel Beifall für Landespolizeiorchester

Wenn Schwaben im Herzen Badens bei einem Konzert das „Hoch Badnerland“ spielen, überzeugte Badener in die Schwäbische Eisenbahn „einstiegen“ und alle sich in perfekter Harmonie pudelwohl fühlen, dann gibt es eine schwäbisch-badische Sternstunde vom Allerfeinsten. „Ein Hoch auf das Badnerland“ formulierte der Dirigent des Landespolizeiorchesters (LPO), Stefan Halder, vor dem großen Finale in der Großweierer Schloßfeldhalle, als er verkündete, dass das Orchester mit Sitz im schwäbischen Böblingen die „Badische Nationalhymne“ spielen werde, der Männer-

„Der gute Ton der Polizei“

chor Hanauerland kräftig mitsingen soll und die Gäste ruhig aufstehen dürfen. Dies ließen sich die begeisterten Besucher des Konzerts zu Gunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge nicht zweimal sagen und sangen in höchsten Tönen das „Lied vom schönsten Land Baden“. Angesichts des mächtigen Chores aus über 600 badischen Kehlen war der begeisterte Oberschwabe Stefan Halder nicht mehr zu halten, stimmte kräftig mit „seinem“ Orchester ein, das mit dem Männerchor Hanauerland (Dirigent Willi Kammerer) unter dem Motto „schwäbisch, badisch, musikalisch“ für eine Glanzstunde der erlesenen und in Achern bislang einmaligen Art sorgte.

Wie „der gute Ton der Polizei“ klingt, durften die Zuhörer von einem kleinen, aber feinen Orchester hören, das aus Profis besteht, das Vorzeigeor-

chester des Landes Baden-Württemberg ist und zu den besten in Europa gehört. Diese vorzüglichen Reverenzen waren von den ersten Takten zu hören und steigerten sich zu einer Gala der zauberhaften Töne und Blasmusikkunst von sehr hoher Qualität. Die Virtuosität der Musiker, die Brillanz und Prägnanz im Spiel und das vollendete Klangbild formten sich zu einem Genuss, wie er von einem Blasorchester selten zu hören ist. An manchen Stellen hatten die Zuhörer gar das Gefühl, es handelt sich wie bei der „Schwaben-Ouvertüre“ um ein Kammerorchester, so fein und filigran wurden die Werke interpretiert, die Auftragsarbeiten für das LPO waren und dem Paradeorchester auf die Stimmen geschrieben war. Grandios war das Klanggemälde über den Fluss Echaz, das mit furiosen Rhythmen und effektvollen Spieltechniken aufwartete, bei denen die Bläser mit den Instrumenten-Klappen flatternde Fledermäuse simulierten oder mit schnellen Tremoli zur wilden Jagd „bliesen“. Das war sinfonische Blasmusik in Reinkultur und Profimusik pur, auch Maximilian Möst (Euphonium) glänzte bei „Peace“ mit zartem Spiel und filigraner Leichtigkeit.

Wer könnte bei so einem Konzert besser den „badischen Part“ vertreten als der Männerchor Hanauerland, dessen 73 Sänger aus 32 Orten mitten in Baden kommen, der hierzulande der Vorzeigechor ist und mit Willi Kammerer einen

wahren Maestro für Gesangkunst hat. Diese entfaltete sich in schönster Pracht, als mit einem modernen Chorsatz die „Mühle im Schwarzwäldertal“ besungen und ein herrlicher Liebesbeweis erbracht, dass auch das Hanauerland im Schwarzwald liegt. Der imposante Chor und das homogene Klangbild sorgten für ein weiteres Glanzlicht des Abends, als mit dem Lied „Zu Straßburg auf der Schanz“ der Bezug zwischen der Schweiz und dem Hanauerland hergestellt wurde und mit „Das erste Bier muss zischen“ klar betont wurde, wo es ein „frisches, perfekt gezapftes, wohltemperiertes Bier“ gibt. Köstliches wurde auch mit Max Raabes „Rinderwahn“ kredenzt, bevor die Sänger mit der „Hochzeit der Frösche“ den

„Groschwierer Frösch“ ihre Reverenz erwiesen und mit viel „Quak, Quak, Quak“ ihr Konzert famos krönten. Dazu servierte das LPO (Moderation Timo Kächele) den „Schwaben-Baden-Marsch“, bei dem die ersten vier Takte absolut identisch sind mit der Schwaben-Hymne „Der reichste Fürst“ und das „Badner Lied“, rockte mit „Bilder-Best of Baden“ und Pop-Songs im Stile von „Ich wünsch dir noch ein geiles Leben“ die Halle und begeisterte 600 Badener mit dem Gruß an das „schönste Land in Deutschland Gaun“.

Dass bei einem Benefizkonzert mit über 600 Gästen auch ein ansehnlicher Erlös für einen gemeinnützigen Zweck zustande kam, versteht sich von selbst. So war es Horst Glaser vom Volksbund

Deutsche Kriegsgräberfürsorge (Bezirksverband Südbaden-Südwestfalen) ein Anliegen, sich bei allen Besuchern, der Stadt und den Großweierer Musikanten für die Unterstützung zu bedanken. Nach dem Grußwort von Oberbürgermeister Klaus Muttach stellte Horst Glaser die Arbeit der Kriegsgräberfürsorge auf 833 Friedhöfen in 46 Ländern vor, in denen 2,7 Millionen deutsche Soldaten begraben seien. Den humanitären Dienst der Kriegsgräberfürsorge ordnete er ein in die Friedensarbeit, die auch in einem Europa wichtiger denn je sei, in der sich Länder mehr und mehr voneinander und von dem wertvollen Gut der „Europäischen Einigung“ entfremden. Roland Spethner



BEGEISTERT GEFEIERT wurde das Landespolizeiorchester Baden-Württemberg vom Publikum in der Großweierer Schloßfeldhalle. Hier gaben die Musiker zusammen mit dem Männerchor Hanauerland ein Benefizkonzert zugunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Foto: sp